

Tabelle IV.
Leistung der Kraftstation.

Post-Nr.	Kraftstation	Vorhandene Druckwassermenge q/l/Sek.	Überschüssiger Druck der Leitung h/m	Kraftleistung am Dynamo P. S.
1	Galizinstraße	147	77	96
2	Hungerberg	361	86	264
			Zusammen . . .	360

Pumpenbetriebe aufkommen. Wollte man hier den Nachtbetrieb vermeiden, so ließe sich dies einfach dadurch bewerkstelligen, daß man das Reservemaschinenaggregat, welches ohnehin aus allgemein betriebstechnischen Rücksichten jederzeit bereitgestellt sein muß, etwa mit dem Strom der städtischen Elektrizitätswerke speist und dann bei Tag gleichzeitig beide Pumpen arbeiten läßt.

Die hydrodynamische Gefällsausnützung hat einen sehr bedeutenden finanziellen Effekt, denn der nach Tabelle III erforderliche Strombedarf beträgt im Jahre rund 1,500.000 KW.-Stunden und kostet bei dem sehr niedrigen Strompreis von 12 h pro KW.-Stunde 180.000 K jährlich. Dieser Betrag wird zum größten Teil faktisch erspart, weil die Verzinsung und Tilgung der beiden Kraftzentralen und deren Betriebskosten mit 30.000 K jährlich reichlich gedeckt sind. Etwaige Bedenken in hygienischer Beziehung, Trinkwasser zum Betriebe von Turbinen zu verwenden, weil dadurch etwa das Wasser verunreinigt oder an seiner Güte als Trinkwasser beeinträchtigt werden könnte, sind unbegründet, indem eine Verunreinigung des Wassers durch den Betrieb eingeschalteter Hochdruckturbinen ganz unmöglich ist, zumal die Leitung vollständig geschlossen bleibt und bei dem hohen Stande des heutigen Turbinenbaues das Wasser auch mit Schmiermaterialien nicht in Berührung kommt.

Die beste Widerlegung aller dieser Bedenken liegt jedoch in der Tatsache, daß auf dem Gebiete der Wasserversorgung Turbinenpumpen (Zentrifugalpumpen) immer mehr verwendet werden und auch völlig klaglos arbeiten, obwohl die Bewegung des Wassers in Zentrifugalpumpen genau dieselbe ist wie in Turbinen und nur der Unterschied besteht, daß bei Zentrifugalpumpen durch motorische Kraft im Wasser Pressung (Druck) erzeugt wird, während sich bei Turbinen die im Wasser enthaltene Pressung in motorische Kraft umsetzt.

Die neuen Versorgungsrohrnetze.

Es könnte scheinen, als ob durch die Erhöhung des durchschnittlichen Wasserverbrauches auf 100 l pro Kopf und Tag auch eine einschneidende Rekonstruktion der bestehenden Versorgungsleitungen der Ersten Hochquellenleitung notwendig würde. Diese Befürchtung ist nur zum geringen Teile, und zwar nur bezüglich jener Versorgungsgebiete begründet, deren Reservoirs eine wesentliche Erhöhung ihres Zuflusses erfahren werden. Das sind also die Behälter Rosenhügel und Laaerberg.

Was zunächst letzteren anbelangt, so ist daran zu erinnern, daß er in seiner künftigen Wirkungsweise von dem neu projektierten Gegenreservoir »Hungerberg« unterstützt werden wird. Das Versorgungsgebiet dieser beiden Behälter erfährt aber gegen jetzt noch